

Kürze und edle Popularität des Ausdruckes zeichnen dasselbe aus und machen es würdig, als goldenes Hausbüchlein für's christliche Volk auf das wärmste empfohlen zu werden. Ausstattung und Niedrigkeit des Preises verdienen alle Anerkennung. Was letzteren betrifft, so sei noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Weger'sche Buchhandlung in Brixen bei unmittelbarer Bestellung größerer Partien bedeutende Preisermäßigung zugesichert hat.

St. Florian.

Prof. Bernhard Deubler.

Die Logoslehre des hl. Athanasius. Ihre Gegner und unmittelbaren Vorläufer. Eine dogmengeschichtliche Studie von Leonhardt Aßberger, Priester der Erzdiözese München-Freising. Gekrönte Preisschrift. München. Verlag von Ernst Stahl. 1880.

Schon in den frühesten Zeiten hat sich die Kirche in Glaubensstreitigkeiten auf die Kirchenväter, d. i. jene Männer berufen, die in den ersten christlichen Jahrhunderten gelebt und gewirkt, und sich durch Lehren und Schriften große Verdienste um Religion und Menschheit erworben haben. Unter diese Männer, die durch ihren heiligen Lebenswandel und ihre ausgezeichnete Kenntniß und Gelehrsamkeit in der hl. Schrift hervorragten, gehört unstreitig der heilige Athanasius, Erzbischof von Alexandrien (328), der gewaltigste und unerjchrockenste Kämpfer gegen die Arianer als Feinde der Göttlichkeit Christi und des Christenthums. Diesen Athanasius nun als Verfechter des Christenthums und Vorkämpfer der christlichen Wahrheit zu zeichnen, hat sich zur Aufgabe gestellt der Verfasser der von der Münchener theol. Fakultät für das Jahr 1877/8 gestellten Preisaufgabe: „Darstellung der Logoslehre des hl. Athanasius mit besonderer Berücksichtigung der demselben vorausgehenden beiden Dionysii.“ Mit Freuden dürfen wir diese, wie der Verfasser selbst sagt: „in jugendlicher Begeisterung hingeworfene Abhandlung“ begrüßen und dürfen auch wohl behaupten, daß dieselbe überall vielen Beifall finden wird.

Was den Inhalt des Werkes, das 246 Seiten umfaßt und in eine kurze Einleitung und drei Theile nebst einem Anhange zerfällt, betrifft, so behandelt der I. Theil den Logos in Gott, der II. den Logos in der Schöpfung und der III. den Logos in der Erlösung. Die Einleitung bespricht den Begriff und die Aufgabe der christlichen Logoslehre im Allgemeinen und die Logoslehre des heil. Athanasius insbesondere; im I. Theile werden die Gegner und Vorläufer der Logoslehre des heil. Athanasius angeführt, der Kampf des Athanasius gegen den Arianismus, Deismus und Sabellianismus geschildert und die Ausbildung der Lehre von den immanenten Beziehungen des Logos durch Athanasius beschrieben; im II. Theile wird das Verhältniß des Logos zur Welt im Allgemeinen und zum Menschen im Besonderen

gezeigt; im III. Theile wird die christologische Häresie, der Kampf des Athanasius gegen dieselbe und die Ausbildung der Christologie und Soteriologie durch Athanasius behandelt. Im Anhange wird die Erklärung und Anwendung des alten Testaments bis Athanasius besprochen.

In allen drei Theilen ist die Logoslehre in ebenso gründlicher und umfassender als klarer und durchsichtiger Weise behandelt. Mit einer genauen Kenntniß der einschlägigen Hypothesen verbindet der Verfasser jenes besonnene kritische Urtheil, das ihn den zweifelhaften Werth oder auch den gänzlichen Unwerth so mancher dieser Hypothesen klar durchschauen und ihn entschieden darauf dringen läßt, daß vor Allem den Ansichten des Athanasius die gebührende Beachtung zu Theil werde. Mit einem Worte: der Verfasser hat die Aufgabe, die er sich gestellt, erfolgreich gelöst. Das soll aber nicht hindern, Folgendes zu bemerken:

Auf der Seite 15, 56 u. aa. sollten die diesbezüglichen Stellen aus der hl. Schrift zum besseren Verständniß angeführt werden; auf der Seite 27 wäre der Satz: „Arius wollte keineswegs die dem Christenthum eigenthümliche Trinitätslehre verwerfen, sondern er wollte dem Sabellianismus allen Boden untergraben dadurch, daß er den Unterschied des obersten Gottes von Christus möglichst hoch spannte“, zu bezweifeln; S. 49 wäre näher zu erklären, wie Athanasius die Stelle (Prov. VIII. 22.): „Der Herr schuf mich als Anfang seiner Wege für seine Werke“ auf die Menschwerdung Christi und das durch ihn wiederhergestellte Bild des Logos in uns beziehen konnte; S. 63 ist der Satz: „Athanasius ließ den Logos unentwegt beharren über dem Flusse der menschlichen Begriffe“ minder klar ausgesprochen; S. 220 wären Beispiele anzuführen, daß πνεῦμα wirklich in der Schrift die göttliche Seite in Christo bezeichne (wie Röm. I. 4.).

Dagegen verdient rühmend erwähnt zu werden, daß der Verfasser die Worte ὑποούσιος (S. 84), οὐσία (S. 107), φύσις, ὑπόστασις (S. 108), πρόσωπον (S. 109) sehr gut erklärt, überhaupt einen gesunden exegetischen Sinn verräth. Seine Erklärungen der angeführten Stellen aus der Schrift sind zumeist sicher, scharf und präzise und kommen allen Anforderungen entgegen, die man vom philologischen, hermeneutischen und polemischen Standpunkte aus stellen kann. — Auch erübrigt noch zu bemerken, daß der Druck sauber und gefällig, und daß die ganze Ausstattung des Inhaltes würdig ist.

Schließlich können wir nicht unterlassen, den Wunsch auszusprechen, der Verfasser möge mit dem vorliegenden Werke (wie er in der Vorrede selbst sagt) seine dogmengeschichtlichen Studien über die innere Kirchengeschichte des vierten und der folgenden Jahrhunderte nicht abschließen, sondern uns recht bald wieder mit einer ähnlichen Arbeit erfreuen.

Dmütz.

Prof. Dr. Pánek.